



Bericht an den Präses
der Behörde für Inneres und Sport,
Herrn Senator Michael Neumann

ErsterHamburger**Sportbericht**

im Rahmen der Dekadenstrategie
für den Hamburger Sport

erstellt von der
„Zukunftskommission Sport“

Leitung: Dr. Michael Beckereit
Staatsrat Karl Schwinke

Mitglieder: Ingrid Unkelbach, Leiterin Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein
Günter Ploß, Präsident Hamburger Sportbund e.V.
Reinhard Wolf, Syndikus Handelskammer Hamburg

Moderation: Christian Hinzpeter

Kontakt: Behörde für Inneres und Sport
Sportamt
Geschäftsstelle der Zukunftskommission Sport
Schopenstehl 15
20095 Hamburg

Erster Hamburger Sportbericht

Behandlung der Dekadenstrategie HAMBURGmachtSPORT in der Politik

Der hiermit vorgelegte Bericht folgt der thematischen Gliederung der zehn Ziele der „Dekadenstrategie Sport“ vom September 2011 und berichtet über die jeweils erreichten Umsetzungsschritte im ersten Jahr.

Der für den Sport zuständige Senator Michael Neumann hatte als eines der ersten politischen Signale seiner Amtszeit die „Zukunftskommission Sport“ eingesetzt, die auf der Basis der Sportentwicklungsplanung von Prof. Christian Wopp weitere Schritte erarbeiten sollte. Die Akteure des Sports

- Hamburger Sportbund e.V.
- Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein
- Handelskammer Hamburg

wurden daraufhin als „Zukunftskommission Sport“ tätig und haben die Dekadenstrategie

HAMBURGmachtSPORT

erarbeitet. Eine wesentliche Motivation der Sportakteure war, zusammen mit der Politik einen partei- und legislaturübergreifenden Konsens für das wichtige Handlungsfeld Sport in Hamburg zu erreichen.

Wesentliche Meilensteine seitens der Hamburger Politik waren:

- 29.09.2011 Übergabe der Dekadenstrategie an den Senator für Inneres und Sport
- 17.11.2011 Vorstellung der Dekadenstrategie im Sportausschuss der Bürgerschaft
- 24.01.2012 Beschluss des Senats zur Übernahme der Dekadenstrategie
- 08.02.2012 Plenarberatung zur Dekadenstrategie in der Bürgerschaft
- 08.05.2012 Befassung des Sportausschusses mit der Dekadenstrategie
- 25.05.2012 Bericht des Sportausschusses an die Bürgerschaft über die Drucksache „Dekadenstrategie Sport“ (Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft)
- 14.06.2012 Kenntnisnahme des Berichts des Sportausschusses durch die Bürgerschaft

Erstmalig ist damit in einem Bundesland eine vom Sport selbstständig und unbeeinflusst erarbeitete Strategie sowohl durch die Landesregierung als auch das Parlament übernommen und zur Basis des eigenen Handelns erklärt worden. Der Sport wurde durch dieses einzigartige Vorgehen als ein Feld des politischen Handelns festgeschrieben.

Politik und Sport sind damit einen großen Schritt aufeinander zugegangen, der der künftigen Gestaltung von Sport und Bewegung in unserer Stadt zu Gute kommen wird. Beide Seiten werden sich als Konsequenz aber auch daran messen lassen müssen, was in dieser grundlegenden Vereinbarung als Basis des gemeinsamen Handelns festgeschrieben wurde.

Tätigkeitsbericht der Zukunftskommission Sport

Die Zukunftskommission Sport hat entsprechend der Dekadenstrategie „... Impulse für die Sportpolitik zu setzen, das Netzwerk des Sports zu festigen und die Umsetzung der Dekadenstrategie konstruktiv zu begleiten“. Hierzu kann sie - wie der Sportsenator selbst - Projektgruppen zu zeit- und aufgabenbegrenzten Themen einsetzen. Im neuen Landessportamt wurde, dem Dekadenziel 7 folgend, die Geschäftsstelle für die Zukunftskommission Sport eingerichtet und die Neuaufstellung entsprechend den Dekadenzielen begonnen.

Die Zukunftskommission Sport hat sich seit Übergabe der Dekadenstrategie im September 2011 zu acht Sitzungsterminen getroffen. Daneben gab es eine Vielzahl von bilateralen Treffen und Arbeitsgruppensitzungen zu einzelnen Themen. Wesentlicher Arbeitsschwerpunkt war die Entwicklung von Maßnahmenplänen zu den einzelnen Zielen der Dekadenstrategie und die Vereinbarung der jeweiligen Federführung bei der Umsetzung.

Alle Maßnahmen und die Aufgabenstellungen der einzelnen Arbeitsgruppen wurden in kurz-, mittel- und langfristige Kategorien gegliedert. Insgesamt wurden so 79 operative Einzelmaßnahmen formuliert und mit einem zeitlichen Realisierungshorizont versehen.

Parallel haben die Mitglieder der Zukunftskommission Sport die Dekadenstrategie und die vorliegenden Umsetzungsplanungen in den Gremien ihrer Organisationen zur Diskussion gestellt. Über die Ergebnisse wurde in der Zukunftskommission Sport berichtet und das weitere Vorgehen abgestimmt. Der entwickelte Maßnahmenkatalog wurde bezüglich der jeweiligen Zuständigkeiten auch mit den Fachbehörden und Bezirken abgestimmt.

Entsprechend der unterschiedlichen Maßnahmenkataloge wurden zu hoch priorisierten Themenblöcken erste Arbeitsgruppen eingesetzt:

- Behördenübergreifende Koordinationsgruppe zur Querschnittsaufgabe Sport
- Arbeitsgruppe „Inklusion auf allen Ebenen des Sportbetriebs – wie herstellen?“
- Arbeitsgruppe „Entwicklung und Absicherung eines Investitionsprogramms für vereins-eigene Anlagen“
- Arbeitsgruppe „Kooperation (Ganztags-)Schulen und Sportvereine / -anbieter“
- Arbeitsgruppe „Erarbeitung der Anforderungskriterien der HAMBURG TOP TEN (Sportgroßveranstaltungen)“
- Arbeitsgruppe „ParkSport-Kampagne und Entwicklung des städtischen Grünraums für Sport und Bewegung“
- Arbeitsgruppe „Neue Medien im Hamburger Sportbetrieb etablieren und nutzen“
- Arbeitsgruppe „TV- und Internetpräsenz für den Hamburger Sport erreichen und sichern“

Der Erste Hamburger Sportbericht soll vor allem inhaltlich den Stand der Bemühungen um die Umsetzung der Dekadenziele wiedergeben. Bezüglich der Umsetzung des Sportkonvents war zu klären, in welcher Form diese künftig alljährliche Veranstaltung stattfinden soll. Ziel ist es, möglichst allen eingeladenen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung zu artikulieren und weiterführende Gedanken und Ideen einbringen zu können.

Die Zukunftskommission Sport wird sich intensiv mit den Erfahrungen des Ersten Hamburger Sportkonvents beschäftigen. Die von den Teilnehmern formulierten Anregungen und Hinweise wird sie aufnehmen bzw. in die Arbeitsgruppen verweisen. Wo notwendig und sinnvoll, soll für den Konvent im nächsten Jahr nachgesteuert werden.

Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 1:

SPORTmachtSTADT – Stadtteilentwicklung durch Sport und Bewegung

Die ParkSport-Kampagne der „internationalen Gartenschau Hamburg 2013“ (igs 2013) in Wilhelmsburg ist zusammen mit rund 30 Vereinen und über 100 Angeboten im Sommer 2012 bereits an vielen Stellen Hamburgs sichtbar geworden. Diese Erfahrungen sollen auf andere Parks in Hamburg übertragen werden. Der Volkspark Altona wird hierbei durch die Aktivitäten des Hamburger Sportvereins (sog. HSV-Campus) zusammen mit ortsansässigen Sportvereinen unmittelbar folgen. Die ersten Planungen für einen „Sportpark Dulsberg am Olympiastützpunkt“ sind eingeleitet worden.

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. Förderung des Aufbaus von gemeinwirtschaftlich ausgerichteten Mehrspartenvereinen in den Quartieren durch Kooperations- und Fusionsmodelle.

Als erste Maßnahme wurde in Zusammenarbeit mit der igs 2013 im Stadtteil Wilhelmsburg im Dezember 2011 ein Prozess der Sport- und Vereinsentwicklung unter Beteiligung der Wilhelmsburger Sportvereine als Pilotprojekt initiiert. Dem Wunsch der Vereine nach Wahrung ihrer Identität und Autonomie trägt der HSB bei seiner Beratung Rechnung. Ziel ist die Etablierung eines Kooperationsmodells der beteiligten Vereine. Ein erster Satzungsentwurf liegt vor.

2. Beauftragung der igs 2013, ihre Erkenntnisse zur Stadtteilentwicklung durch Sport und Bewegung flächendeckend mit den Sportvereinen in der Grünraumgestaltung der Stadt umzusetzen. Diese Aufgabenstellung soll nach dem Abschluss der igs 2013 im Sportamt verstetigt werden.

Der systematische Erfahrungsaustausch zwischen der igs 2013, HSB, VTF sowie Politik und Verwaltung hat begonnen. Die Planungen für eine Fortsetzung der ParkSport-Kampagne mit den beteiligten Hamburger Vereinen im Jahr 2013 laufen, besondere Ausbildungen für „Übungsleitungen ParkSport“ werden konzipiert. Ziel ist es, gemeinsam mit DOSB und HSB zu erproben, wie und mit welchen Angeboten gemeinnützige Sportvereine im öffentlichen Grünraum dauerhaft aktiv werden können.

Unterstützt wurde die Kommunikation der ParkSport-Idee in Hamburg (und weit darüber hinaus) durch die Veranstaltung des Doppelkongresses „Sport/Macht/Grün“ und „Grün/Macht/Geld“ in Wilhelmsburg im August 2012. Bei diesen Fachkongressen diskutierten die Freiraum- und Stadtplaner mit den Akteuren und Entscheidern des Sport.



Erster Hamburger Sportbericht

3. Entwicklung eines aufgabengerechten Trägermodells für den Sportpark Dulsberg als „Sportpark Olympiastützpunkt“.

Zur Erarbeitung des gewünschten Trägermodells wurde eine Arbeitsgruppe mit den Beteiligten Bäderland Hamburg GmbH, dem Olympiastützpunkt und dem Sportamt eingerichtet, die intensiv an den komplexen Fragestellungen arbeitet. Bis Ende des Jahres 2012 soll der erste Entwurf eines neuen Trägermodells erarbeitet sein.

4. Sportveranstaltungen und -veranstalter liefern gezielte Beiträge zur Attraktivierung der benachteiligten Quartiere und tragen zur sportlichen Aktivierung vor Ort bei.

Zu dieser Maßnahme ist eine Arbeitsgruppe eingerichtet worden, um die Erarbeitung des Kriterienkataloges für die „Hamburg TOP TEN“- Veranstaltungen vorzunehmen. Bestehende und neue Eventformate sollen auf die Beiträge zu dieser Zielsetzung geprüft werden.

5. Eine rechtliche Absicherung des Sportflächenbestands wird erarbeitet, um Sport- und Bewegungsflächen im Bestand zu sichern, den Wegfall von Flächen quartiersbezogen zu kompensieren und deren Neubau im Rahmen von Wohnungsbau qualitativ und quantitativ zu garantieren.

Die rechtliche Absicherung des derzeitigen Bestands der Sportflächen in Hamburg befindet sich im Verwaltungsverfahren derzeit noch in der Prüfung.



Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 2:

PLATZmachtSPORT – Investition in die Zukunft der Sportanlagen

Sämtliche Maßnahmen in diesem Aufgabenfeld sind naturgemäß nicht kurzfristig umsetzbar. Grundsätzliche Änderungen wird es mit der Zuständigkeitsverlagerung des Sportanlagenbaus vom Sportamt auf die Bezirksebene zum 01.01.2013 geben. Für die Förderung des vereinseigenen Sportstättenbaus wurde im Rahmen des Sportfördervertrags vereinbart, diese komplett auf den HSB zu übertragen.

Für die Herstellung der gewünschten Nutzungstransparenz bei den staatlichen Sportstätten werden derzeit auf bezirklicher Ebene die letzten Erfassungsarbeiten der Basisdaten erledigt, um im ersten Quartal 2013 mit dem Programm SKUBIS die gewünschten Nutzerinformationen zugänglich zu machen.

Das Förderprogramm „SportKlima“ für vereinseigene Sportanlagen läuft fristgemäß zum Ende des Jahres 2012 aus.

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. Umgehende Ermittlung des Sanierungsbedarfs der staatlichen Sportflächen und Erarbeitung einer Umsetzungsplanung im Rahmen der Dekadenziele.

Zur Ermittlung des Sanierungsbedarfs der staatlichen Sportanlagen und gleichzeitig zur Festlegung von Prioritäten erfolgte in 2012 eine Vorortbesichtigung aller öffentlichen Sportplätze, um den jeweiligen baulichen Zustand zu erheben. Für die Prioritätenbildung werden vor allem die Parameter baulicher Zustand und Auslastung der Anlagen maßgebend sein. Die Umsetzung wird ab 01.01.2013 beim bis dahin einzurichtenden „Bezirklichen Sportstätten Bau Management“ (BSBM) liegen und so vom Sportamt auf die Bezirke übergehen.

2. Fortsetzung der Sanierungsoffensive der staatlichen Sportanlagen und Übergabe der sanierten Plätze an Sportvereine, wo möglich und gewünscht.

Die Fortsetzung der Sanierungsoffensive für die Jahre 2013/2014 ist bereits durch den Senat der FHH verkündet worden. Es erfolgte eine Aufstockung der Mittel für Maßnahmen im Hochbau und Garten- und Landschaftsbau um jeweils 2.000 T€ auf 3.195 T€ bzw. 3.400 T€ im Rahmen des Doppelhaushalts 2013/14.

3. Erhöhung der staatlichen Mittel für Erhalt und Ausbau der vorhandenen Sportanlagen einschließlich der vereinseigenen, wenn deren Kapazitäten ausgelastet sind.

Der kurzfristige Sanierungsbedarf der vereinseigenen Anlagen für das Jahr 2012 beträgt nach den vorliegenden Anträgen des HSB 1.023 T€ (substanzerhaltende Maßnahmen) und 782 T€ (SportKlima). Für 2013 liegen zum gegenwärtigen Stand Anträge mit einer Förder-summe von 1.489 T€ (substanzerhaltende Maßnahmen) vor. Für die ab 2013 im Aufgabenbereich des HSB liegende Förderung von Neubauinvestitionen liegen noch keine Anträge vor, hierzu werden erste Gespräche mit möglichen Antragstellern geführt. Mittelfristig wird die Ermittlung des Sanierungsbedarfs über eine HSB-interne Datenbank erhoben, um planerische Bedarfe benennen zu können.

Erster Hamburger Sportbericht

4. Festsetzung von energie-, umwelt- und kosteneffizienten Sanierungszielen für Sportstätten.

Es ist festgelegt worden, dass bei allen Projekten, die im Rahmen der Sanierungsoffensive angegangen werden, die gesetzlichen Vorgaben für energiesparende und umweltschonende Bauweisen berücksichtigt werden.

5. Gestaltung der Nutzung bzw. Vergabe von Sportanlagen, die langfristig effizient, leistungsgerecht, sozial verträglich und dynamisch ist, um Leerstand und Unterlast auszuschließen.

Hierzu werden die aktualisierten Datensätze erhoben, um sie online zu stellen. Die qualitativen Aussagen zu den erhofften Zielsetzungen können erst zu einem späteren Zeitpunkt bewertet werden.

6. Erarbeitung wirtschaftlich starker Trägerschaftsmodelle für staatliche Sportanlagen mit Übernahmeoptionen durch Vereine.

Hierzu ist eine HSB-interne Arbeitsgruppe eingerichtet worden. Aus Sicht der Sportorganisationen ist für die gesicherte Übernahme von staatlichen Sportanlagen die ideale Voraussetzung eine Sanierung und Instandsetzung sowie ein Betriebskostenzuschuss, um einen wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, hierfür ein für alle Beteiligten sinnvolles und machbares Konzept zu entwickeln.

7. Strategische Verknüpfung der Sportstättenplanung mit Schulstandortplanung und -entwicklung.

Zu diesem und weiteren Punkten sind durch das Sportamt erste Gespräche zur Verbesserung der Abstimmungsprozesse mit Schulbau Hamburg aufgenommen worden. Weitere Termine sind zur Klärung aller Zuständigkeits- und Kompetenzfragen bei der Nutzung, Sanierung und Unterhaltung der Schulsportstätten vereinbart.



Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 3:

HAMBURGMachtLEISTUNG – Ausbau von Schwerpunkt- und Profilsportarten

Der Hochleistungssportbereich ist im Jahr 2012 vom Neubeginn einer Olympiade und den damit verbundenen Auswertungen und Neujustierungen gekennzeichnet.

Diese Neuorientierung wird in Hamburg auf alle Fördersysteme des Leistungssports (Stiftung Leistungssport, Team Hamburg) ausgedehnt. Damit soll die Förderung der Athletinnen und Athleten durch den Olympiastützpunkt im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro optimal ausgerichtet werden.

Im Nachwuchsbereich ist als überaus erfolgreich zu bewerten, dass durch die Einführung eines standardisierten Motoriktests in der Grundschule inzwischen rund 800 Kinder in 66 Talentgruppen zusammengeführt und sportartübergreifend betreut werden. Damit stehen den Fachverbänden eine Fülle potenzieller Nachwuchsathleten und –athletinnen zur weiteren Ausbildung in den Sportarten zur Verfügung.

Die Profilquote für studierende Spitzensportler mit Kaderzugehörigkeit ist neu eingeführt und hat sich bereits bewährt. Sie führt in Kombination mit den ausgezeichneten Trainingsbedingungen zu einem steigenden Zustrom von Athleten.

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. Sofortige Umsetzung der Profilquote an den Hamburger Hochschulen und qualitative Ausgestaltung durch spezifische Tutoren- und Betreuungsprogramme für Kaderathleten des OSP.

Die Profilquote an den Hamburger Hochschulen wurde zum Wintersemester 2012/13 durch Änderung des Hochschulzulassungsgesetzes erstmalig erfolgreich umgesetzt. Die qualitative Ausgestaltung der Betreuungs- und Tutorenprogramme für Kaderathleten ist ebenfalls weitgehend umgesetzt.

2. Der derzeitige Kreis der Hamburger Profilsportarten wird gesichtet, bewertet und auf sein Potenzial zur Entwicklung in eine Schwerpunktsportart geprüft.

Die konzeptionellen Vorarbeiten zur Sportartenklassifizierung für den neuen olympischen Zyklus wurden durch den Landesausschuss Leistungssportentwicklung des HSB abgeschlossen. Die Verbände wurden in einer Veranstaltung über die neuen Bewertungskriterien informiert.

3. Angleichung der länderübergreifenden Förderstrukturen und Stärkung der Metropolfunktion im Spitzensport.

Erste Gespräche haben initiiert durch den OSP mit den für diesen Prozess maßgeblichen Institutionen stattgefunden. Konkrete Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Erster Hamburger Sportbericht

4. Angemessene Ausstattung des Trainerfördermodells in den Schwerpunktsportarten mit Nachwuchs- und leitenden Landestrainern.

Bezüglich einer angemessenen Ausstattung bei der Trainerfinanzierung in den Schwerpunktsportarten sind die „Grundsätze zur Trainerförderung in der Freien und Hansestadt Hamburg“ von der Arbeitsgruppe Leistungssport aktualisiert worden. Diese Veränderungen sollen noch in diesem Jahr durch HSB, OSP und FHH unterschrieben werden.



5. Die Sportarten der Events und Großveranstaltungen („Hamburg Top Ten“) sind soweit möglich mit den mindestens sechs Schwerpunktsportarten in Deckung zu bringen.

Im Rahmen des Dekadenziels „**EVENT**macht**HAMBURG**“ wird an der Etablierung neuer Sportformate im Eventbereich gearbeitet. Erste informelle Gespräche wurden mit Vertretern einzelnen Sportarten geführt, haben aber noch keine belastbaren Ergebnisse erbracht und sollen fortgeführt werden.

6. Etablierung und Förderung von vereinsübergreifenden Talentgruppen und des flächendeckenden Motorikscreenings in allen Hamburger Schulen zur Talent- und allgemeinen Bewegungsberatung.

Für das Ende der Jahrgangsstufe 2 ist ab 2012 für alle Hamburger Grundschüler erstmals ein sportmotorischer Test („Hamburger Parcours“) verbindlich vorgeschrieben. Hier werden die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten der Kinder erfasst und in Bewegungsempfehlungen bewertet. Die Ergebnisse werden auch auf geschlechtsspezifische Auffälligkeiten hin ausgewertet. Kinder, bei denen sich aufgrund des Testergebnisses Förderbedarf ergibt, werden im Sportunterricht gezielt gefördert und auf entsprechende Vereinsangebote aufmerksam gemacht.

Bei Ganztagschulen soll eine verstärkte Kooperation mit ortsnahen Vereinen aufgebaut werden.

Besonders leistungsstark getesteten Kindern werden Angebote in sportartenübergreifenden Talentfördergruppen unterbreitet. Eine flächendeckende Ausweitung des Programms scheidet derzeit an fehlenden Sponsoren oder anderweitigen Finanzierungsmodellen.

Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 4:

EVENTmachtHAMBURG – Stadt als Stadion für Ligen und Sportevents

Der Besuch von Sportveranstaltungen durch die Spitzen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist ein wichtiges Zeichen der Verankerung des Sports in der Stadt. Alle in der Dekadenstrategie eingebundenen Organisationen haben in ihrem jeweiligen Einflußbereich aktiv dafür geworben. Dabei erweisen sich die verschärften Compliance-Richtlinien in Politik, Verwaltung und Wirtschaft jedoch zunehmend als Hemmnis.

Durch einen beim Sportamt eingerichteten Veranstaltungskalender und die Mitarbeit im Eventausschuss ist die terminliche Koordination unter den Sportgroßveranstaltungen und mit anderen Großevents im öffentlichen Raum deutlich verbessert worden (Siehe unter www.hamburg.de/sport).

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. Etablierung der „Hamburg Top Ten“ einschließlich Sichtung und Ausschreibung von fehlenden Formaten mit den großen Eventsportveranstaltern.

Es ist eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Handelskammer Hamburg, des Sportamts und der Zukunftskommission tätig. Derzeit werden die konkreten Ansprachen (Ausschreibungen, Ideenwettbewerbe) von Veranstaltern sowie konkrete Grundlagen (Kriterienkataloge) erarbeitet, auf denen die Akteure ihre Vorstellungen für Hamburg entwickeln können. Hierzu haben eine Vielzahl von Gesprächen stattgefunden. Nach einer für den November 2012 einberufenen Arbeitsgruppensitzung wird ein erstes Eckpunktepapier bis Dezember 2012 entwickelt, so dass gemeinsame weitere Überlegungen dazu in der Zukunftskommission im ersten Quartal 2013 möglich sind.

2. Erarbeitung der zeitlich begrenzten, regressiven Förderbedingungen für die Kick-off-Finanzierung von neuen Sportevents im „Hamburger Format“.

Hierzu liegen noch keine abschließenden Ergebnisse vor.

3. Erarbeitung eines Sponsoringmodells von Events der „Hamburg Top Ten“ nach den Kriterien des „Hamburger Formats“ und der Media- und Imageleistungen unter Beteiligung der Hamburg Marketing GmbH.

Es wurde ein erstes Sponsoringmodell erstellt und soll zunächst der Zukunftskommission Sport in der Sitzung Dezember 2012 zur Beurteilung vorgestellt werden. Grundlage dieses Modells ist die Überlassung von geeigneten Flächen seitens der Sportveranstalter an die HMG, auf denen für die Stadtmarketingziele der FHH geworben werden kann.

4. Ausschreibung eines Wettbewerbs für die Identifikation neuer Eventsportarten.

Siehe hierzu Maßnahme 1.

Erster Hamburger Sportbericht

5. Die Vertreter von Politik und Wirtschaft besuchen regelmäßig Hamburger Sportveranstaltungen und nehmen an Preisverleihungen teil.

Über das Sportamt einerseits und über die Handelskammer andererseits wurden die Vertreter von Politik und Wirtschaft im vergangenen Jahr immer wieder erfolgreich ermutigt und gebeten, die vielfältigen Sportveranstaltungen in der Stadt zu besuchen. Insbesondere die Politikvertreter haben eine große Anzahl von (Wochenend-)Terminen wahrgenommen, was auch die Medienvertreter in ihren jeweiligen Berichte positiv gewürdigt haben.



Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 5:

SPORTmachtUMWELT – Bewegung für Umwelt

In den Aufgabenfeldern dieses Dekadenziels hat es im ersten Jahr nur geringe Aktivitäten gegeben. Hier muss teilweise konstatiert werden, dass es sich um Ziele handelt, die Basisarbeiten in anderen Dekadenthemen voraussetzen (z. Bsp. beim Sportanlagenbau oder Kombitickets bei Großveranstaltungen) oder es sich um politisch umstrittene Maßnahmen wie die Förderung der Fahrradmobilität handelt, die nicht kurzfristig oder vom Sport allein bewegt werden können.

Für die Errichtung und den Betrieb einer Sportanlage ist die 18. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionschutzgesetzes –Sportanlagenlärmschutzverordnung – (SALVO) maßgeblich. Bestandteil der SALVO ist der so genannte Altanlagenbonus, dessen Anwendung bei Instandsetzungsmaßnahmen nicht eindeutig geregelt ist. Derzeit wird geprüft, wie Hamburg durch eine eigene Verwaltungsvorschrift bestandssichernd agieren kann, da es sich um Bundesrecht handelt und die Ausgestaltungsklausel für eine Länderregelung nicht gegeben ist.

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. *Recherche zum Thema „Sport und Umwelt“, die den nationalen und internationalen Stand der Umweltrichtlinien bei Sportgroßveranstaltungen erfasst und Formulierung eines verbindlichen Maßnahmenkatalogs.*

Hierzu sind keine Ergebnisse zu berichten.

2. *Umsetzung eines „Umwelt-Entwicklungsplans“ für die Sportanlagen und -großveranstaltungen.*

Hierzu sind keine Ergebnisse zu berichten.

3. *Prüfung aller Bau- und Sanierungsmaßnahmen von Sportstätten auf die ausreichende Berücksichtigung von Umweltaspekten und Ressourcenschonung.*

Diese Prüfungen sind verbindlich in die Standardprüfkataloge des städtischen Sportanlagenbaus aufgenommen.

4. *Ausbau des ÖPNV-Angebots zu Sportgroßveranstaltungen und Einführung des verbindlichen Kombitickets sowie verbesserte Verkehrslenkung.*

Hierzu sind keine Ergebnisse zu berichten.

5. *Förderung des Radfahrens durch Ausbau des Wegenetzes und, soweit möglich, abgetrennte Fahrradspuren auf der Fahrbahn als Teil des gesundheitsorientierten städtischen Mobilitätskonzepts.*

Hierzu sind keine Ergebnisse zu berichten.

Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 6:

SPORTmachtGESUND – Gesundheit mit Bewegung

Die Sportveranstalter haben das große Aktivierungspotenzial der Kinder und Jugendlichen im Rahmen ihrer Events erkannt. Es entstehen immer neue Angebote, die von den Schulen und ihren Schülern zunehmend begeistert angenommen werden.

Die Sportvereine sind dort, wo sie sich in der Kooperation mit den Schulen engagieren, überaus erfolgreich. Allerdings ist die Gesamtzahl der Kooperationen von Sportvereinen besonders bei der Ganztagschule deutlich ausbaufähig.

Seitens der Sportvereine besteht flächendeckend die Befürchtung, dass die Einführung der Ganztagschulen zu einer existenziellen Bedrohung des Kinder- und Jugendsports in den Vereinen und deren Strukturen werden kann. Dort, wo die Vereine sich in Kooperationen mit den Schulen befinden, wird dies als große Chance empfunden, den Nachwuchs zu sichern.

Im Bereich der Handelskammer arbeitet an dem Thema, mit welchen Instrumenten der Betriebssport zukünftig wirkungsvoll im betrieblichen Gesundheitsmanagement gestärkt werden kann.

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. Aufbau eines an das Ganztagschulsystem angepassten Schulsport-Wettkampfwesens.

Hierzu sind keine Ergebnisse zu berichten.

2. Regelmäßige Abstimmung der Sport- und Bewegungsaktivitäten zwischen Schulen und Vereinen.

Auf die zügige, flächendeckende Einführung der Ganztagschule hat sich der organisierte Sport in Hamburg in den vergangenen Jahren eingestellt. Das bestehende Programm „Kooperation Schule-Verein“ der Hamburger Sportjugend mit dem Angebots- und dem Vereinsmodell trägt dazu bei, Schülerinnen und Schüler zum freiwilligen Sporttreiben im Sportverein zu animieren. Im Angebotsmodell werden derzeit wöchentlich insgesamt 200 Kooperationen mit 499 Angeboten an 143 Standorten von 88 Vereinen durchgeführt, während im Vereinsmodell 57 Kooperationen an 54 Standorten von 25 Sportvereinen existieren. Im Rahmen der Einführung der „Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen“ (GBS) werden im laufenden Schuljahr von acht Sportvereinen an 18 Standorten GBS-Trägerschaften übernommen (davon zwei Sportvereine in Kooperation mit einem anderen Träger).

3. Verknüpfung von Sportevents („Hamburg Top Ten“) mit Schulsportaktivitäten.

Das „Hamburger Format“ basiert u.a. auf der Verknüpfung von großen Sportevents mit dem Schulsport. Hier bestehen bereits untrennbar verbundene und sehr gut angenommene Schulsportelemente wie die Veranstaltungen HASPA-Marathon („Zehntel“ für Schulen), Dextro Energy Triathlon Hamburg („Schülertriathlon“ im Stadtpark) und Vattenfall Cyclassics („Vattenfall Schulcup“ Horner Rennbahn). Weiter gibt es bereits vielfältige Kooperationen zwischen dem jeweiligen Veranstalter und Schulen, die die entsprechende Sportart mit in den laufenden (Sport-)Unterricht integrieren.

Erster Hamburger Sportbericht

4. Bestimmung von Kennzahlen für die einfache Messung des sportlichen Engagements von Kindern, Schülern und Beschäftigten sowie Gestaltung eines hierauf basierenden Anreizsystems.

Hierzu sind keine Ergebnisse zu berichten.

5. Die Betriebe und Einrichtungen bauen ein flächendeckendes Gesundheitsmanagement unter Beteiligung des Betriebssports auf und informieren über ihre Aktivitäten im Gesundheits- und Präventionssport im Rahmen des „Hamburger Sportberichts“.

Zur Kommunikation mit den Betrieben über die Einführung eines flächendeckenden Gesundheitsmanagements unter Einbeziehung des Betriebssportverbandes wird seitens der Handelskammer Hamburg eine Arbeitsgruppe in Absprache mit der hausinternen Branchenbetreuung einberufen.

6. Entwicklung von Kooperationsformen zwischen privatwirtschaftlichen Sportanbietern, Vereinen und Unternehmen, um auch kleineren Firmen mit variablen Arbeitszeiten und geringer Mitarbeiterzahl Betriebssportangebote zu ermöglichen.

Zur Entwicklung der Betriebssportangebote in kleineren Betrieben nimmt die Handelskammer Kontakt mit dem Betriebssportverband auf.

Der HSB orientiert sich zur Erfüllung der Zielsetzung der Förderung von Gesundheitssportangeboten an dem vom DOSB vergebenen Qualitätssiegel „Sport pro Gesundheit“. Die vielerorts bereits bestehenden, qualitativ hochwertigen Angebote werden künftig im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des HSB noch deutlicher herausgestellt.



Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 7:

HAMBURGMachtSERVICE – Öffentliche Verwaltung für Sport

Sowohl auf der Ebene des neuen Landessportamts als auch auf der bezirklichen Ebene werden neue Aufgabenstellungen bei der Betreuung des Sports und der Bewegungswelten zu bewältigen sein. Es ist deutlich erkennbar, dass es einen Wandel von der reinen Sportverwaltung zur aktiven (Mit-)Gestaltung zentraler strategischer bzw. andererseits sozialräumlicher Belange geben wird. Damit folgt die städtische Verwaltung der Aufgabenstellung von Sport und Bewegungsförderung als Querschnittsaufgabe. Wirkungen und Erfolge werden aber erst in einigen Jahren zu beurteilen sein.

Die Einrichtung eines „One-Stop-Shop“ im Sportamt trägt dem artikuliertem Bedürfnis der Sportveranstalter Rechnung, dass das Sportamt als ein zentraler Ansprechpartner in allen Fragen rund um ihre Veranstaltungen wirkt. Diese Rolle wird durch verschiedene Maßnahmen (kommunikative Bausteine, enge Zusammenarbeit zwischen den Behörden etc.) ständig weiter ausgebaut.

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. Neuaufstellung der Sportbehörde entsprechend struktureller und organisatorischer Anforderungen im Sinne der Aufgaben und Zielsetzungen der Dekadenstrategie.

Die Sportbehörde wird derzeit als „Landessportamt“ strategisch neu aufgestellt und an den Zielsetzungen der Dekadenstrategie ausgerichtet. Im Rahmen der sogenannten „Entflechtung“ wurde eine aufgabenkritische Prüfung im Bereich des Sportanlagenbaus vorgenommen und dieser auf die bezirkliche Ebene verlagert. Die Stelle der Sportamtsleitung wurde im August 2012 neu besetzt.

Zum 01.01.2013 wird beim Bezirksamt-Mitte eine Dienststelle „Bezirkliches Sportstätten Bau Management“ (BSBM) angesiedelt. Diese wird künftig die Bauunterhaltung aller städtischen Sportanlagen betreuen. Ausgenommen von dieser Regelung bleiben die Schul- und Hochschulsportanlagen (weiter beim Sondervermögen Schulbau Hamburg und der Behörde für Wissenschaft und Forschung). Die Zuständigkeit für die Anlagen des Leistungssport verbleibt beim Landessportamt und die Zuständigkeit für die vereinseigenen Sportanlagen ist mit dem Abschluss des Sportfördervertrags 2013/2014 vollumfänglich auf den HSB übergegangen.

2. Erstellung von Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit allen Zuwendungsempfängern entsprechend den dynamischen und wachstumsorientierten Zielstellungen der Dekadenstrategie.

Bei den Verhandlungen mit den Zuwendungsempfängern wurden ab 2012 messbare Ziel- und Leistungsvereinbarungen auf der Basis von dafür eingeführten Kennzahlen besprochen und vereinbart. Die Dekadenstrategie wurde als Grundlage für die Ziel- und Leistungsvereinbarungen im Sportfördervertrag 2013/2014 mit dem HSB und dem HFV verwandt, um den Anforderungen des Landesrechnungshofs zu entsprechen.

Erster Hamburger Sportbericht

3. Zweckgebundene Zuweisung der Fördermittel für den Hochleistungssport direkt an den Olympiastützpunkt HH/S-H.

Die Zuweisung erfolgt direkt.

4. Identifikation der betroffenen Fachbehörden und Aufbau eines bezirks- und behördenübergreifenden Koordinationsgremiums für alle Belange von Sport- und Bewegungsfragen der Stadtpolitik.

Es ist deutlich geworden, dass das Themenfeld Sport und Bewegung in seinen vielfältigen Erscheinungsformen hinsichtlich der operativen Zuständigkeit schon längst nicht mehr trennscharf einer Behörde zuzuordnen ist. Im Gegenteil haben nunmehr viele Fachbehörden Berührungspunkte mit Sport und Bewegung identifiziert.

Es wurde ein behördenübergreifendes Koordinationsgremium gegründet, dem alle Fachbehörden (mit Ausnahme der Kulturbehörde) sowie die Senatskanzlei und das Bezirksamt Harburg als federführendes Bezirksamt für den Sport angehören. Das Landes-sportamt wird die Belange von Sport und Bewegung in der FHH koordinieren und für eine abgestimmte und strategisch sinnvolle Entwicklung des Sports sorgen.

5. Fachliche Steuerung der Bäderland Hamburg GmbH durch die Behörde für Inneres und Sport.

Die Behörde für Inneres und Sport - vertreten durch ihren Staatsrat für Sport - wird künftig zur Wahrung der sportlichen Ziele ein Aufsichtsratsmandat bei der Bäderland GmbH wahrnehmen. Daneben haben bereits einige Gespräche über eine verbesserte Koordination und Aufgabenwahrnehmung zwischen Sportamt und Bäderland Hamburg GmbH stattgefunden.



Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 8:

SPORTmachtHAMBURG – Konzentriert an die Spitze

In diesem Handlungsfeld sind erste konsolidierende Arbeiten erfolgt. Vor allem wurden Zuständigkeiten, Kompetenzen und Rollenverständnisse zwischen den beteiligten Institutionen geklärt. Der Hamburger Sportbund ist damit zusammen mit den Hamburger Fachverbänden für die sportartübergreifende Nachwuchsarbeit und die Talentfindung zuständig, der Olympiastützpunkt führt die Arbeiten bei den Kaderathleten und koordiniert die Aufgaben bei den Schwerpunktsportarten mit den jeweiligen Spitzenverbänden. Die unterstützenden Tätigkeiten der Stiftung Leistungssport und des Teams Hamburg sowie die Fördermaßnahmen der FHH werden zukünftig besser koordiniert, abgestimmt und einvernehmlich auf die Schwerpunkt- und Profilsportarten konzentriert.

Ein besonderes Highlight des Jahres 2012 war die Heimkehr der Teilnehmer der Olympischen Spiele in London mit dem Empfang im Hafen, der Barkassenfahrt und dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt im Rathaus. Diese laut DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach „olympiareife Feier“ hat noch einmal die Sportbegeisterung Hamburgs bundesweit und gegenüber den Spitzenverbänden sowie vor allem den Athletinnen und Athleten unterstrichen.

Ebenfalls hat eine Verabschiedung und ein Empfang der Hamburger Teilnehmer der Paralympischen Spiele und die Eintragung der Athleten ins Goldene Buch der Stadt im Rathaus stattgefunden; an einer Form der künftigen diesbezüglichen Feiern wird gearbeitet.

Stand der Einzelmaßnahmen:

- 1. Systematische und enge Zusammenarbeit Hamburgs mit den professionell aufgestellten Fachverbänden der Hamburger Schwerpunkt- und Profilsportarten, deren Spitzenverbänden sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund zur Profilierung Hamburgs als sportaffine und bewegungsaktive Stadt.*

HSB und OSP tauschen sich systematisch sowohl mit den Hamburger Fachverbänden als auch mit den Spitzenfachverbänden (besonders der Hamburger Schwerpunktsportarten auf Bundesebene) aus. Im HSB stellen sich die Hamburger Fachverbände professionell auf, fokussieren sich auf den Leistungssport und erzielen die gewünschten Erfolge. Vier Hamburger Fachverbände haben einen Beratungsprozess zur verbesserten Leistungssportförderung durchlaufen, drei befinden sich noch im Prozess.

- 2. Befassung der „Zukunftskommission Sport“ mit der Potenzialabschätzung von möglichen Hamburger Bewerbungen und Entwicklung von Bewerbungsstrategien.*

Eine zunächst interne Diskussion zum Thema Bewerbungen um Sportgroßereignisse steht auf der Agenda der Zukunftskommission Sport für das erste Quartal 2013. Nachfolgend sollen dann auf der erarbeiteten Grundlage die Einzelgespräche mit den Beteiligten geführt werden.

- 3. Insbesondere bei sportartübergreifenden Spitzensportveranstaltungen frühe und intensive Abstimmung der Bewerbungsinteressen mit dem Bund.*

Hierzu gibt es bis heute keine spezifischen Aktivitäten, weil die notwendigen Basisarbeiten noch nicht erledigt sind. Die bereits bestehenden Kontakte werden gepflegt ausgebaut.

Erster Hamburger Sportbericht

4. Zeitkongruente Sicherstellung bedarfsgerechter personeller und finanzieller Ressourcen für erfolgversprechende Bewerbungen.

Hierzu gibt es bis heute keine spezifischen Aktivitäten, weil die notwendigen Basisarbeiten noch nicht erledigt sind. Allerdings gibt es ein wahrnehmbar steigendes Interesse von Vertretern einzelner Sportarten, mit der Stadt Hamburg als Austragungsort für Meisterschaften oder Events ins Gespräch zu kommen, weil die Stadt als besonders sportaffin wahrgenommen wird.

5. Konzeptentwicklung zum Aufbau und zur wirkungsvollen Arbeit von Hamburger Sportfunktionärinnen und Sportfunktionären in nationalen und internationalen Spitzengremien des Sports.

Hierzu gibt es noch keine Arbeiten, über die berichtet werden könnte.



Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 9:

HAMBURGMachtSTARK – Weiterentwicklung des „Sport für Alle“

Zu diesem Dekadenziel ist festzuhalten, dass die Hamburger Bürgerinnen und Bürger bereits auf einem hohen Niveau sportlich aktiv sind. Dies gilt vor allem für die Vielzahl der Sportangebote in großen und kleinen Vereinen, aber auch für den privatwirtschaftlichen Bereich. Insofern ist eine qualitative und quantitative Steigerung der Breitensportlichen Aktivitäten schwierig zu erreichen.

Im Kinder- und Jugendbereich sticht hier besonders das Projekt „Kids in die Clubs“ hervor.

Der Senat der FHH hat das Thema „Inklusion“ gemäß der UN-Konvention zu einem seiner Schwerpunkte erklärt. Der Sport kann hier ein Vorreiter für alle Inklusionsbemühungen sein, wenn er sich auch im eigenen Haus den hohen Anforderungen stellt. Die paralympischen Erfolge von London zeigen, dass ohne Denkverbote an der nachhaltigen Umsetzung zu arbeiten ist!

Stand der Einzelmaßnahmen:

1. *Etablierung und Fortsetzung von Programmen im Sport zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen entsprechend dem Projekt „Kids in die Clubs“ und spezielle Bildungsmaßnahmen im Bereich Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention sowie zur Persönlichkeitsentwicklung.*

Der Staat bietet eine Reihe an Sozialleistungen (u.a. Bildungs- und Teilhabepaket), die von vielen Jugendlichen auch zur Teilnahme an sportlichen Aktivitäten genutzt werden. Hier nimmt Hamburg bundesweit einen Spitzenplatz ein. Das Projekt der Hamburger Sportjugend „Kids in die Clubs“ ist hierbei besonders erfolgreich, hat bundesweit Schule gemacht und wird fortgesetzt.

2. *Sportfachliche Qualifizierung des Personals in Kitas und Schulen in deren Ausbildungscurricula sowie Fortbildungsangeboten verpflichtend absichern.*

Hierzu haben erste Sitzungen einer behördeninternen Arbeitsgruppe stattgefunden, die mögliche Lösungsansätze erarbeiten soll.

3. *Herstellung der räumlichen und fachlichen Voraussetzungen für ein Programm „Tägliche Bewegungszeiten“ für Kinder und Jugendliche in allen Hamburger Kitas und Schulen.*

Hierzu haben erste Sitzungen einer behördeninternen Arbeitsgruppe stattgefunden, die ein Label „Bewegungsfreundlicher Kindergarten“ (Arbeitstitel) erarbeiten soll. Ziel ist die qualitätsgeprüfte Lizenzierung von Kitas und deren Betreuungspersonals zur Sicherstellung der täglichen Bewegungszeit.

Für den Bereich der Schulen hat es keine koordinierten Arbeiten gegeben.

4. *Entwicklung eines Programms zur Anerkennung, Förderung, und Nachwuchsentwicklung des Ehrenamts, besonders aus dem Bereich Kinder/Jugendliche und von Menschen mit Migrationshintergrund, im Sport einer Großstadt.*

Hierzu gibt es behördenintern erste Überlegungen für neue Formen und Auszeichnungen für ehrenamtlich engagierte Bürger.

Erster Hamburger Sportbericht

5. Förderung von Angeboten, die eine sichere Schwimmfähigkeit von Kindern realisieren.

Der Senat hat mehrfach betont, dass ihm die Themen Wassersicherheit und Schwimmfähigkeit von Kindern überaus wichtig sind. Das bundesweit einmalige Angebot „Ab ins Wasser - aber sicher!“ ist eine Initiative aller Hamburger Schwimmsportakteure und richtet sich an Kindertageseinrichtungen. Jährlich werden hier ca. 300 kostenfreie Kurse angeboten.

Für Kinder, die im Schwimmunterricht durch hohe Wasserängstlichkeit auffallen, werden im Rahmen des Projekts „Wasser entdecken“ (einer Kooperation von NestWerk e.V. und Schulbehörde) Kurse angeboten, die den Kindern einen sicheren und freudvollen Umgang im Bewegungsraum Wasser ermöglichen. Dieses Projekt wurde an bislang drei Standorten getestet und wird jetzt mit zusätzlichen städtischen Mitteln deutlich ausgeweitet.

6. Konzeptionelle Erarbeitung und Umsetzung von Förderprogrammen für motorisch auffällige Kinder.

Hierzu hat es im Berichtszeitraum keine neuen sportpraktischen Initiativen gegeben. Es wurde aber eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die hierzu die Arbeit aufgenommen hat.



Erster Hamburger Sportbericht

Dekadenziel 10:

SPORTmachtPOLITIK – Stadtgesellschaft in Bewegung

Die Förderung der Integration der in Hamburg lebenden Menschen mit Migrationshintergrund durch Sport bleibt eine der zentralen Aufgaben auch des organisierten Sports. Die FHH fördert entsprechende Projekte seit langem. Solche Projekte sind z. Bsp. vom HSB („Integration durch Sport“) und vom Hamburger Fußball-Verband e.V. („Kicking Girls“) entwickelt worden.

Weiter befinden sich Programme des Bundes für den Förderzeitraum 2014-2016 derzeit in der Entwicklung – denkbare Handlungsfelder für Hamburg werden geprüft und auf die hiesigen Gegebenheiten angepasst. Das Landessportamt unterstützt die in diesem Bereich tätigen Behörden (u.a. Amt für Arbeit und Integration) bei der Erarbeitung eines Integrationskonzeptes, das im Frühjahr 2013 der Bürgerschaft vorgelegt werden soll.

Das Fernsehen erfindet sich derzeit neu, indem durch das Internet erstmalig alle Entscheidungen bei den Olympischen Spielen in London komplett im (Internet-)TV zu verfolgen waren. Auf vielen Ebenen des öffentlich-rechtlichen sowie des privatfinanzierten Medienbetriebs werden derzeit neue Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Hamburg bringt sich hier mit den Kompetenzen eines bedeutenden Medienstandortes auch im Sport ein.

Stand der Einzelmaßnahmen:

- 1. Die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und der Sportvereine ist im Quartier herzustellen, Kooperationen werden als koordiniertes, bürgerschaftliches Handeln angeregt und gefördert.*

Im Rahmen ihrer Tätigkeit zur Förderung von Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und den Hamburger Sportvereinen sind die Vertreter der HSJ Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss. In vier von sieben Bezirken sind die Vertreter des Kinder- und Jugendsports in den bezirklichen Jugendhilfeausschüssen vertreten. Die Sportjugend bündelt und koordiniert den Informationsaustausch der Träger und Sportvereine.



Erster Hamburger Sportbericht

Das Sportamt ist in ersten Gesprächen mit den Leitungen des bezirklichen Sozialraummanagements, um für den Sport und seine Vereine eine „bezirkliche Sport- und Bewegungspolitik“ in kooperativer Weise zu fördern.

2. *Die Hamburger Hochschulen identifizieren unter Beteiligung der Sportakteure sport-, bewegungs- und gesundheitspolitische Forschungsprojekte und Kongressthemen und setzen diese um.*

Hierzu wurde an zwei Stellen systematische Arbeiten geleistet. Bei dem Kongress der „internationalen gartenschau hamburg 2013“ zum Themenbereich ParkSport gab es eine enge Kooperation mit Sportwissenschaftlern der Universität Hamburg. Der Kongress „Sport und Ökonomie“ wurde durch die MacroMedia Hochschule Hamburg zum Thema „Social Media“ ausgerichtet.

3. *Entwicklung und Anwendung der Neuen Medien in einem Modellprojekt zusammen mit allen Akteuren des Hamburger Sports mit dem Ziel, „New Media/Social Media“ im Hamburger Sport zu erproben und zu etablieren.*

In Zusammenarbeit mit „hamburg.de“ wurde unter „hamburg.de/sport“ ein Portal aufgebaut, das Informationen zum Sport in Hamburg bündelt. Mit demselben Partner wurden auf den facebook- und twitter-Kanälen Hamburg-Fansites zum Thema Sport eingerichtet.

In einem Workshop mit Anbietern und Playern aus dem Bereich „Social Media“ wurden die Optionen und Wünsche des Sports intensiv erörtert. Ziel ist es, Hamburg zum Vorreiter in diesem Bereich zu machen. Mit der DOSB New Media GmbH wurden Gespräche über eine enge Zusammenarbeit bei verschiedenen Social Media-Projekten begonnen. Die von der Zukunftskommission Sport eingerichtete Arbeitsgruppe wird Ideen und Projekte in diesen Diskussionsprozess einbringen.

4. *Schaffung eines eigenen, internetbasierten Sportsenders bzw. Kooperationsmodell mit bestehenden TV-Sendern und Internet-Portalen zur Erweiterung der Übertragung Hamburger Events wie der „Hamburg Top Ten“.*

Zur Verbesserung der programmlichen Übertragungssituation der „außerfußballerischen“ Sportarten in Hamburg wurden Gespräche mit den diversen Programmverantwortlichen geführt. Auch internetbasierte Verbreitungsformen derartiger Sportinhalte dienen der wünschenswerten (Sport-)Programmviefalt. Vor der Umsetzung stehen komplexe Rechteverhandlungen an, woran auf der Ebene zwischen dem DOSB und den großen Fernsehgesellschaften gearbeitet wird. Die zu erwartenden Veränderungen werden intensiv beobachtet, konkrete Maßnahmen konnten aus genannten Gründen noch nicht eingeleitet werden.

5. *Unter Federführung der Handelskammer wird ein Cluster Sportwirtschaft eingerichtet und dauerhaft etabliert.*

Zum Thema Sportcluster ist ein Arbeitskreis innerhalb der Handelskammer Hamburg eingerichtet, der an einer Vorlage arbeitet.

Erster Hamburger Sportbericht

Veranstaltungen im Rückblick auf 2012

27.01. - 29.01.2012

German Masters - Internationales
Turnier der Weltcup-Curling-Tour

17.02. – 19.02.2012

Euro Hockey Indoor Club
Championships 2012

03.03. – 04.03.2012

German Open 2012 (Taekwondo)

29.04.2012

Haspa Marathon



05.05. – 06.05.2012

Lufthansa Final Four (Handball)

08.05. – 09.05.2012

Hockey-Länderspiel
Deutschland – Südkorea

17.05. – 20.05.2012

Deutsches Spring- und Dressur-Derby

19.05. – 20.05.2012

Floorball Final 4

24.05.2012

Frauen-Fußball-Länderspiel U23
Deutschland – Schweden



01.06. – 03.06.2012

Berenberg Polo Derby High Goal Turnier

02.06. – 03.06.2012

526. Hamburger Regatta –
2. Internationale DRV-Junioren-Regatta

08.06. – 10.06.2012

smart beach tour SuperCup
(Beachvolleyball)

24.06.2012

18. hella hamburg Halbmarathon

29.06. – 01.07.2012

Derby-Meeting 2012,
143. Deutsches Galopp Derby



Erster Hamburger Sportbericht



14.07. – 22.07.2012

German Tennis Championships

21.07. – 22.07.2012

Dextro Energy Triathlon Hamburg 2012

28.07. – 29.07.2012

Schüco Open (Golf)

15.08.2012

Willkommensparty für die deutsche Olympiamannschaft

19.08.2012

Vattenfall Cyc classics

21.08.2012

Rollstuhlbasketball Damen-Länderspiel
Deutschland – China

01.09. – 04.09.2012

Wake Masters 2012

07.09. – 09.09.2012

Deutsche Drachenboot-Meisterschaften 2012

14.09. – 16.09.2012

Hamburger Sportvergnügen

14.09. – 16.09.2012

Davis Cup



22.09. – 23.09.2012

E.ON Hanse Alster Cup

31.10.2012

FINA Men 's Water Polo World League
Deutschland – Serbien

02.11. – 04.11.2012

6. Internationaler Sportkongress

16.11. – 17.11.2012

Hamburg Gymnastics

17.11. – 18.11.2012

Alster Act (Segeln)

21.12. – 22.12.2012

Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf



Erster Hamburger Sportbericht

Abkürzungsverzeichnis:

BSBM	Behördliches Sportstätten Bau Management
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund e.V.
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
HFV	Hamburger Fussball-Verband e.V.
HMG	Hamburg Marketing GmbH
HSB	Hamburger Sportbund e.V.
HSJ	Hamburger Sportjugend
OSP	Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein e.V.
VTF	Verband für Turnen und Freizeit

Bildnachweis:

Seite 5	Konzept der internationalen gartenschau hamburg 2013 gmbh
Seite 6	Hamburg Marketing GmbH / Sven Schwarze
Seite 8	Behörde für Inneres und Sport
Seite 10	WITTERS / Tim Groothuis
Seite 12 (links)	Upsolut Event GmbH / HOCH ZWEI - Michael Schwartz
Seite 12 (re.o.)	Upsolut Event GmbH
Seite 12 (re.u.)	Stiftung Roparun
Seite 15	Upsolut Event GmbH
Seite 17	Hamburger Fußball-Verband e.V. / Uwe Garbers
Seite 19 (oben)	Hamburg Marketing GmbH / Christian Spahrbier
Seite 19 (unten)	Michael Zapf
Seite 21	Behörde für Inneres und Sport
Seite 22	Hamburger Fußball-Verband e.V. / Sportfoto Gettschat
Seite 24 (oben)	Marathon Hamburg Veranstaltungen GmbH / HOCHZWEI - Philipp Szyza
Seite 24 (mitte)	sportsandevents gmbh / Philipp Szyza
Seite 24 (unten)	Upsolut Event GmbH / HOCHZWEI - Henning Angerer
Seite 25 (oben)	Hamburg Marketing GmbH / Christian Spahrbier
Seite 25 (mitte)	Upsolut Event GmbH / HOCH ZWEI - Henning Angerer
Seite 25 (unten)	Ruder-Event GmbH

Layout: Behörde für Inneres und Sport
Sportamt
Geschäftsstelle der Zukunftskommission Sport
Schopenstehl 15
20095 Hamburg

Druck: Druckerei JVA Fuhlsbüttel
Suhrenkamp 92
22335 Hamburg